

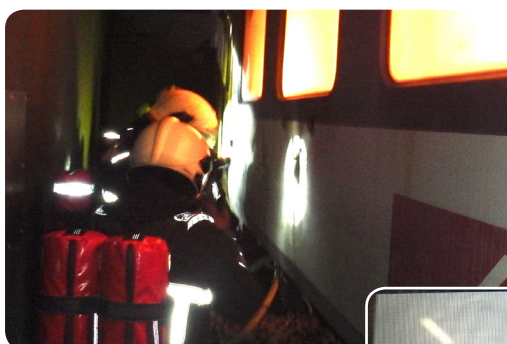


Tunnel-Ausbildung für Airport Schiphol

Sieben Tunnel, darunter ein 5800 m langer Bahntunnel und ein vierröhriger Strassentunnel, gehören zum Zuständigkeitsbereich der Fire Brigade Amsterdam Airport Schiphol. «Die Auswirkungen eines Feuers im Bahntunnel wären ähnlich gross, wenn nicht sogar grösser als die eines Flugzeugunglücks – auch wenn die Gefahr weniger offensichtlich ist», betont Ausbilder Bart Videler. Auf mögliche Ereignisse in einem der Tunnel hat er sich mit zehn Kollegen an der International Fire Academy vorbereitet.

Der sechsgleisige Bahnhof liegt unter der Schiphol Plaza, der zentralen Eingangshalle des Terminals. Als Knotenpunkt im niederländischen Schienenverkehr ist dieser Bahnhof unmittelbar an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn angeschlossen. Viele der 55 Mio. Flugpassagiere pro Jahr nutzen die Fern- und Zubringerzüge, um zum viertgrössten Flughafen Europas zu reisen. Der Flughafen Schiphol liegt zudem mit einem Frachtaufkommen von 1.6 Mio. Tonnen jährlich an der europäischen Spitze nach Paris und Frankfurt/Main.

Als jüngster Strassentunnel am Flughafen ist der Waterwolf-Tunnel seit 2013 in Betrieb. Der Tunnel ist Teil der Provinzialstrasse N 201, einer der Hauptverkehrsadern im Raum Amsterdam. Er verläuft unmittelbar am Flughafen Schiphol parallel zu den Landebahnen und ist 1000 m lang, davon 700 m in geschlossener Bauweise. Die Vorbereitungen zu einer Übung vor seiner Eröffnung zeigten: Es gibt in den Niederlanden bisher kein einheitliches Vorgehen für Feuerwehren bei Ereignissen in Tunneln. Diese Erkenntnis, verbunden mit weiteren Recherchen, führte die Flughafenfeuerwehr Schiphol nach Balsthal. «Nach einem kurzen Besuch dort hatten wir keine Zweifel daran, zur International Fire Academy zu gehen. Das Wissen und die Möglichkeiten dort sind unschlagbar in Europa», erläutert Bart Videler den Weg zur Ausbildung in der Schweiz.



Hitze, Enge und lange Wege erleben: Diese Übungspraxis liefert wichtige Erfahrungen für einen Einsatz



Train-the-Trainer für Bahn und Strasse

140 Feuerwehrangehörige sind am Flughafen Schiphol für Flugzeug-Havarien sowie Brand- und andere Ereignisse im gesamten Flughafenbereich zuständig – inklusive Bahn, Strasse, Gebäude und Brennstoffdepot. Das gesamte zu betreuende Gelände entspricht in seiner Fläche der Stadt Basel. Hinzu kommen Verträge mit Unternehmen, die sich dort angesiedelt haben, wie die Royal Dutch Airlines KLM oder der Kerosinlieferant Aircraft Fuel Supply. Aus dieser



Bahn und Flugzeug:
zwei sehr unterschiedliche Einsatzbereiche,
die beide eine spezielle
Ausbildung erfordern



Situation ergibt sich ein breites Aufgabenspektrum. Damit die Mannschaft auch auf Tunnelbrandeinsätze taktisch und technisch gezielt vorbereitet werden kann, wurden in Balsthal und Lungern zunächst die Ausbilder der Flughafen-Feuerwehr geschult. Deren Ziel war es, im Anschluss daran ihrem eigenen Personal ein Training anbieten zu können. Ausbildungen mit Angehörigen der Mannschaft sind für einen späteren Zeitpunkt geplant.

Am Train-the-Trainer-Programm mit Kurssprache Englisch nahmen neben Ausbildern der Fire Brigade Amsterdam Airport Schiphol auch Führungskräfte der regionalen Feuerwehren von Kennemerland und Amsterdam-Amstelland teil. Sie sind nicht nur für mehrere Tunnel zuständig. Die gemeinsame Ausbildung hängt auch mit einer Besonderheit des Waterwolf-Tunnels zusammen: Er erstreckt sich über die beiden Gemeinden Aalsmeer und Haarlemmermeer und damit über die Sicherheitsregionen Amster-

«Die Ausbildung hat einen tiefen Eindruck bei uns hinterlassen. Die Anlagen sind fantastisch, alles ist bestens organisiert und die Inhalte sind herausragend.»

Bart Videler, Ausbilder Fire Brigade Amsterdam Airport Schiphol

dam-Amstelland und Kennemerland, so dass die beiden Feuerwehren gemeinsam für diesen Tunnel zuständig sind.

Keine zwei Tunnel sind gleich

Die Tunnelsituation in den Niederlanden ist vergleichbar mit derjenigen in anderen europäischen Ländern. Moderne Tunnel verfügen über getrennte Röhren, Frühwarnsysteme und ausgewiesene Fluchtwege. Doch im Grundsatz gilt: Keine zwei Tunnel sind gleich oder in gleicher Weise ausgestattet. Daher ist jeweils eine individuelle Vorbereitung mit einer Abstimmung der Vorgehensweise erforderlich – insbesondere dann, wenn mehrere Feuerwehren für einen Tunnel zuständig und somit zu koordinieren sind. Eine gemeinsame Ausbildung mit vielen Übungselementen bietet dazu beste Voraussetzungen.

Theorie, Simulation und praktisches Üben

Eine Einführung in die Grundlagen der Tunnel-Einsatzlehre und das Durchspielen unterschiedlicher Szenarien standen am Anfang der Ausbildung und bereiteten die elf Teilnehmende auf drei intensive Übungstage vor. Jeweils einen Tag verbrachten die niederländischen Führungskräfte in den Bereichen Bahn und Strasse der Tunnel-Übungsanlage in Balsthal, gefolgt von einem weiteren Ausbildungstag in Lungern. Jede Übung wurde gemeinsam mit den Instruktor Markus Vogt als Kurskommandant sowie Pascal Eichmann, Ulrich Roth und Andreas Schneider reflektiert, um in der nächsten Übung die Erfahrungen optimal umsetzen zu können.

Nutzen nicht nur für Tunnel-Ereignisse

«Teile der Schweizer Methode können wir nicht nur für die Tunnel-Brandbekämpfung nutzen, sondern auch für andere Ereignisse», verweist Bart Videler auf einen Zusatznutzen der Ausbildung. «Wir denken zum Beispiel darüber nach, die Suchstöcke, einen Erkundungstrupp und die LED-Markierleuchten auch in unserem Gepäck-Transportsystem einzusetzen.» Die Erfahrungen aus der Schweiz bieten nun die Grundlage für die gezielte Vorbereitung und die Entwicklung einer passgenauen Einsatz-Prozedur. Parallel zum laufenden Betrieb werden zudem Taktik- und Technischelemente in kleinere Übungen integriert und mit der Mannschaft trainiert.

Ausbildungsberatung:
Markus Vogt
Leiter Kundenberatung
T +41 62 386 11 21
M +41 79 669 42 68
markus.vogt@ifa-swiss.ch

International Fire Academy
Industriezone Klus
4710 Balsthal
Switzerland
T +41 62 386 11 11
F +41 62 386 11 12
www.ifa-swiss.ch

